Christoph Bormann aus München

Auf himmlischer Mission

Stellen Sie sich vor, Sie verbringen mit einem fremden Kind einen ganzen Tag. Einem Kind, das aus schwierigen sozialen Verhältnissen stammt, unter Umständen ohne Eltern aufwächst. Das vielleicht ganz freimütig erzählt, wie seine Mutter gestorben ist und sein Vater ins Gefängnis kam. Für Christoph Bormann aus der Münchner Controlling-Abteilung ist so etwas seit acht Jahren Normalität. Denn dreimal pro Jahr ist er ein »Engel für einen Tag«.

Die Stiftung Gute-Tat.de organisiert sogenannte »Engeltage« für Kinder aus Heimen, bei denen jedes von einem jungen Erwachsenen betreut und begleitet wird. Christoph Bormann hatte während seines BWL-Studiums von einem Kommilitonen davon gehört und trotz anfänglicher Skepsis einen Versuch gewagt. »Es ist am Anfang schon eine seltsame Erfahrung für beide Beteiligten«, sagt der 28-Jährige. »Da findet erstmal ein Abtasten statt: Wer bist du? Was willst du? Doch nach ein, zwei Stunden ist das Eis gebrochen, und die Kinder berichten offen aus ihrem Leben.« Wenn es zu offen wird, wie in dem eingangs geschilderten Fall, dann bleibt nur eines: »Du schluckst kurz und versuchst dann, behutsam das Thema zu wechseln.« Denn die Einsätze dienen nicht der Problembewältigung, sondern sollen die Kinder aus ihrem Alltag holen.

In der Regel laufen diese Tage folgendermaßen ab: An einem Samstagmorgen treffen sich sechzig bis achtzig Kinder aus drei Heimen im Münchner Umland mit der »Engelschar«. Auch die professionellen Betreuer der Heime sind mit von der Partie. Gemeinsam besucht die Gruppe eine Freizeiteinrichtung, zum Beispiel einen Wildpark, ein Museum oder eine Sommerrodelbahn. Auch Workshops und Sportaktivitäten gehören zum Programm. Dabei kümmert sich jeder der Ehrenamtlichen um ein oder zwei Kinder, gegebenenfalls auch um deren Geschwister. Bormann beispielsweise nahm sich zwei Jahre lang eines Jungen an, dann stieß dessen Schwester dazu; als sein erster Schützling in die Lehre ging, betreute er das Mädchen weiter. Das Ende dieser Ausflüge ist meist emotional. »Wenn die Kinder dann am Schluss in den Bus steigen, fließen schon Tränen.« Er selbst fühlt sich danach »immer unheimlich müde, aber auch glücklich«. Denn: »Du bekommst von den Kindern sehr viel zurück.«

Diese Tage sind aber auch eine lehrreiche Erfahrung: »Wenn du Menschen erlebst, die nicht so viel haben, bekommst du eine

andere Sicht auf die Welt.« Allerdings ist es nicht sinnvoll, einen Schützling mit Geschenken zu überhäufen. Eine Tüte Gummibärchen reicht schon aus. Aufwendige Zuwendungen erzeugen nur Neidgefühle bei den anderen. Außerdem lernte Bormann die wichtigsten Regeln für den Umgang mit Kindern: »Du musst da klare Ansagen machen und kannst nicht einfach fragen: ›Was willst du?‹«

Diese Erfahrungen stehen allen Interessierten offen. »Jeder kann ein Engel werden«, sagt Bormann. Und er meint das auch als Aufforderung an alle Interessierte. Die Gruppierung freut sich über Unterstützer und Spenden, mit denen ausschließlich Transport, Eintritt und Verpflegung der Kinder bezahlt werden.

Für ihn selbst hatte sein Engagement ganz konkrete Vorteile: Bei einer der Aktionen lernte er seine heutige Frau kennen. »Ein sehr schöner Nebeneffekt«, sagt er und schmunzelt. Nicht zuletzt, weil er seit März seinen ganz persönlichen Nachwuchs betreuen darf – 365 Tage im Jahr. Aber auch für die Kinder aus den Heimen wird er weiterhin da sein. Glaubt er eigentlich an himmlische Wesen, die in unser Schicksal eingreifen können? »Ich glaube an menschliche Engel«, meint er und lacht. ■

Christoph Bormann mit seinem Schützling Sarah.

www.gute-tat.de

SPENDENKONTO

Stiftung Gute-Tat.de
IBAN DE93 1004 0000 0592 4949 00
BIC COBADEFFXX
Commerzbank Köln
Betreff: »Engeltag« DEFT (Ihre Adresse)